

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

4. Badische Versicherungsgemeinschaft.

Die Inanspruchnahme der badischen Versicherungsgemeinschaft für notleidende Risiken, über deren Bedeutung in der Februar-Nummer des Jahrgangs 1913 der Statistischen Mitteilungen (Seite 17) berichtet wurde, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Im Jahr 1914 wurden insgesamt 904 Anträge (82 mehr als im Vorjahr) gestellt, von denen 891 (41 mehr als im Vorjahr) durch Aufnahme in die Gemeinschaft und 13 (wie im Vorjahr) durch Übernahme der Versicherung in den freien Verkehr erledigt wurden.

Unter Abrechnung der inzwischen erloschenen Versicherungen verblieb auf Ende 1914 für die Versicherungsgemeinschaft einschließlich des Bestands aus dem früheren Abkommen mit dem Deutschen Phönix ein Gesamtbestand von 1883 Policen mit 15 808 816 *M* Versicherungssumme.

Das Geschäftsjahr 1914 verlief für die Gemeinschaft wenig günstig. Einer Prämieinnahme von 81 116 *M*, in der auch die Prämienteile für die besseren, nicht notleidenden Risiken der Versicherten eingerechnet sind, standen nicht weniger als 154 686 *M* Schäden gegenüber, so daß einschließlich der anteiligen Verwaltungskosten mit 12 361 *M* das Jahr mit einem Verlust von 85 931 *M* abschloß. Die Minderung der Prämieinnahme ist durch den Übergang einer großen Versicherung in den freien Verkehr bzw. Unversichertklassen größerer Kohlenlager entstanden.

In den sieben Jahren des Bestehens der Gemeinschaft vereinnahmten die Gesellschaften für sie 302 595 *M*, während die Schäden allein 431 220 *M* erforderten. Bei einer Einrechnung der anteiligen Verwaltungskosten mit 53 249 *M* brachte somit die Versicherungsübernahme der notleidenden Risiken den Gesellschaften bis jetzt einen Gesamtverlust von 181 874 *M*.

5. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1915.

Infolge weiterer Einberufungen zum Heeresdienst und des dadurch bedingten Rückgangs der Arbeitssuchenden männlichen Geschlechts haben sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt derart verschoben, daß bei der Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise eine andauernde Abnahme von Angebot und Nachfrage für die männliche und eine ständige Zunahme für die weibliche Abteilung eingetreten ist. Während in normalen Zeiten die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden mehr oder weniger erheblich die Zahl der vorhandenen offenen Stellen übersteigt und bei der weiblichen Abteilung die vorhandenen Arbeitskräfte nur selten zur Deckung des Bedarfs ausreichen, ist es jetzt gerade umgekehrt. Bei der männlichen Abteilung kamen im September 1915 auf 100 offene Stellen nur noch 90 Arbeitssuchende, bei der weiblichen Abteilung dagegen 146. Wie stark das Verlangen nach männlichen Arbeitskräften ist, geht daraus hervor, daß 65 vom Hundert dieser Arbeitssuchenden in Stellung gebracht werden konnten.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die wichtigeren Berufe folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Für die Landwirtschaft waren etwas mehr Arbeitskräfte zur Beendigung der Feldräumungsarbeiten und der Kartoffelernte benötigt. Auch die Weinernte, die in manchen Gegenden befriedigend ausgefallen ist, machte sich in dieser Beziehung fühlbar. Durch Verwendung von Kriegsgefangenen wird dem da und dort empfundenen Lentemangel in etwas abgeholfen. In Heidelberg und Karlsruhe waren tüchtige Gärtner gesucht und nicht in genügender Zahl zu erhalten. Konstanz hat andauernd Mangel an tüchtigen Pferde- und Bauernknechten, Melkern und jungen Burschen, die in der Landwirtschaft aufgewachsen sind. — Fortwährend gesucht und fast nirgends in genügender Weise zu beschaffen sind Arbeitskräfte für die Betriebe der Metallverarbeitung und der Maschinenindustrie. Besonders begehrt sind an den meisten Plätzen Metallarbeiter aller Art, wie Blechner, Installateure, Schlosser, Eisendreher, Schmiede, Wagner, ferner Elektromonteur und Elektrotechniker; die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte reichen bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs. In der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war der Geschäftsgang gegenüber dem Vormonat wiederum etwas belebter; es konnten insgesamt 579 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden gegen rund 500 im August lfd. Jz. Ganz besonders waren Goldschmiede jeder Art sowie Medaillons- und Ringmacher sehr gesucht. — An Steinhauern war Mangel in Karlsruhe und Konstanz. — Die Zahl der arbeitssuchenden Textilarbeiter vermehrte sich in Freiburg durch die aus dem Münstertal dorthin geflüchteten Elässer. — Buchbinder konnten in Freiburg ziemlich gut untergebracht werden. — In Baden-Baden fehlte es an Postkutschern, in Bruchsal war eine größere Anzahl Sattler für Heereslieferungen nach auswärts verlangt, in Freiburg konnten

Tapeziere befriedigend untergebracht werden. — Vermehrter Bedarf machte sich für Schreiner bemerkbar in Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Konstanz und Mannheim, für Küfer in Karlsruhe und Waldshut; die Auftraggeber konnten nicht immer befriedigt werden. — In den Nahrungs- und Genussmittelgewerben verzeichnet Baden-Baden, Freiburg und Karlsruhe Mangel an Mehrgesellen, auch Müller waren an den beiden letzten Plätzen stets begehrt, während Bäcker mancherorts leichter zu beschaffen waren. Beim Arbeitsamt Bruchsal waren Zigarrenarbeiter nach auswärts und Tabakarbeiter für Bruchsal verlangt. — An Schuhmachern fehlte es in Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und Pforzheim, an Schneidern in Bruchsal, während sich in Freiburg solche in genügender Zahl meldeten. Immer fühlbarer wird der Mangel an Friseurgehilfen, so in Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz und Pforzheim. — Bei den Baugewerben war Arbeitsgelegenheit für Maurer und Zimmerleute in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Konstanz, Mannheim; Pforzheim meldet fast völligen Stillstand im Baugewerbe und nur ganz geringe Vermittlungsergebnisse. — Im Freiburger Buchdruckergerwerbe sind zurzeit fast alle arbeitssuchenden Gehilfen untergebracht; in Karlsruhe hielt der Mangel an Buchdruckern weiter an. — Fabrikarbeiter waren in Bruchsal mehr verlangt als im Vormonat, doch wurde die Arbeit bei den im Verhältnis zur allgemeinen Preiserhöhung etwas zu geringen Löhnen nicht gern angenommen. — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal ist ein Rückgang der stellensuchenden Handlungsgehilfen zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu melden sich noch reichlich weibliche Kräfte, nach denen, wegen Mangels an männlichen, regere Nachfrage besteht. — Sehr ungünstig liegen in Freiburg die Verhältnisse für das Gastwirtsgerwerbe, nachdem der Sommerbetrieb seinem Ende zugeht. An männlichem Personal ist hier fast gar kein Bedarf. Aus dem gleichen Grunde hat in Baden-Baden die Nachfrage nach Kellnern und Köchen nachgelassen, doch ist die Vermittlung immer noch als gut zu bezeichnen. — In außerordentlichem Maße tritt wieder die Gelegenheitsarbeit hervor und Mangel an Arbeitskräften macht sich allenthalben fühlbar. Besonders schwer waren Erdarbeiter zu beschaffen in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg und Karlsruhe; Heidelberg und Karlsruhe hatten Mangel an Ausläufern und Hausburischen, während in Konstanz ein gewisser Überschuss an solchen Hilfskräften bestand.

Beim Landesarbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte, der dem Karlsruher Arbeitsamt angegliedert ist, wurden im Berichtsmonat 168 offene Stellen angemeldet; 68 Kriegsinvalide haben um Beschäftigung nachgesucht und von 30 wurde bekannt, daß sie in Stellung gebracht wurden.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz beliefen sich im September auf 177, d. s. 93 weniger als im Vormonat.

b) Weibliche Abteilung:

Bei dem zunehmenden Andrang von Arbeitssuchenden wird die Unterbringungsmöglichkeit immer schwieriger. Es wird wiederholt davor gewarnt, ziellos in der Stadt Arbeit aufzusuchen, da hier genug Kräfte zur Verfügung stehen. Für die Textilarbeiterinnen ist durch die Beschlagnahme der Baumwollbestände da und dort Arbeitslosigkeit eingetreten. In Freiburg hat sich die Zahl der weiblichen Arbeitssuchenden durch die aus dem Münstertal geflüchteten Elsfässerinnen, zum großen Teil Textilarbeiterinnen, vermehrt. Es ist jedoch gelungen, manche davon in andern Stellen unterzubringen. In Bruchsal waren nur Zigarren- und Tabakarbeiterinnen bei dem außerordentlich guten Geschäftsgang der Zigarrenfabriken sehr gesucht, aber nicht zu bekommen. In Baden-Baden war es im Wirtschaftsgewerbe noch gut, während in Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und Mannheim der Bedarf hinter dem Angebot weit zurückbleibt, auch für häusliche Dienstboten ist die Nachfrage an den meisten Plätzen zurückgegangen, während Mädchen vielfach im Überfluß vorhanden sind. Darunter sind da und dort solche, die infolge Arbeitseinschränkungen in Fabriken arbeitslos geworden sind. Weibliches Hauspersonal aller Art war nur in Pforzheim stets gesucht und es konnten nicht alle Aufträge erledigt werden. Frauen für Stundenarbeit und zum Waschen und Putzen waren in Karlsruhe und Mannheim fortwährend verlangt. Aufträge zum Nähen für Heimarbeiterinnen waren beim Arbeitsamt Karlsruhe wieder reichlich eingelaufen und es konnten rund 700 Beschäftigungsanträge vermittelt werden.

	männlichen	weiblichen	zusammen
Im ganzen betrug bei den badischen Verbandsanstalten im September 1915 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	8 640	5 873	14 513
Arbeitssuchenden	7 783	8 560	16 343
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . .	5 036	4 458	9 494

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im September 1915.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeit-suchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeit-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vor-monat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vor-monat		über-haupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (August 1915)	im gleichen Monat des Vorjahrs (Sept. 1914)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	251	50	218	12	86,9	185	73,7	84,9	97,4	163,4
Bruchsal	406	123	141	2	34,7	114	28,1	80,9	31,4	142,9
Durlach	121	80	37	—	30,6	16	13,2	43,2	50,8	138,4
Eberbach	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2 011	525	1 429	133	71,1	1 014	50,4	71,0	97,7	132,0
Heidelberg	525	84	421	49	80,2	294	56,0	69,8	97,8	204,8
Karlsruhe	1 193	40	1 360	12	114,0	936	78,5	68,8	124,9	143,5
Konstanz	406	62	312	9	76,8	196	48,3	62,8	84,4	250,6
Lahr	91	26	63	3	69,2	41	45,1	65,1	65,3	—
Lörrach	205	22	162	—	79,0	107	52,2	66,0	95,4	225,5
Mannheim	1 806	195	1 922	184	106,4	1 205	66,7	62,7	117,1	194,9
Müllheim	79	16	87	19	110,1	45	57,0	51,7	112,3	210,1
Offenburg	202	25	236	6	116,8	73	36,1	30,9	129,8	280,6
Pforzheim	931	112	1 084	156	116,4	654	70,2	60,3	136,5	127,2
Rastatt	233	—	175	13	75,1	130	55,8	74,3	101,9	145,3
Schopfheim	29	8	46	—	158,6	11	37,9	23,9	188,2	940,0
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut	85	44	15	3	17,6	2	2,4	13,3	19,6	107,7
Weinheim	66	9	74	20	112,1	13	19,7	17,6	90,2	149,5
Summe I	8 640	1 421	7 783	621	90,1	5 036	58,3	64,7	104,9	164,8
Dagegen im August 1915	8 742	1 373	9 166	843	104,9	5 559	63,6	60,6	—	—
Abnahme (—)	— 102	—	— 1 383	—	—	— 523	—	—	—	—
im Sept. 1914	9 624	891	15 864	2 474	164,8	7 535	78,3	47,5	—	—
Abnahme (—)	— 984	—	— 8 081	—	—	— 2 499	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	356	47	395	52	111,0	328	92,1	83,0	104,7	108,0
Bruchsal	110	11	146	15	132,7	87	79,1	59,6	120,5	106,1
Durlach	5	—	10	—	200,0	1	20,0	10,0	135,7	471,4
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	807	148	1 581	238	195,9	524	64,9	33,1	183,2	169,5
Heidelberg	197	22	393	31	199,5	141	71,6	35,9	171,8	168,3
Karlsruhe	1 791	52	1 869	37	104,4	1 379	77,0	73,8	107,4	103,1
Konstanz	150	6	327	24	218,0	100	66,7	30,6	179,2	155,9
Lahr	34	—	91	30	267,6	31	91,2	34,1	184,4	—
Lörrach	40	—	136	42	340,0	39	97,5	28,7	266,7	186,2
Mannheim	1 575	41	1 795	52	114,0	1 263	80,2	70,4	113,2	116,8
Müllheim	45	7	75	13	166,7	31	68,9	41,3	206,3	172,5
Offenburg	85	6	204	22	240,0	48	56,5	23,5	161,7	146,3
Pforzheim	492	72	1 197	386	243,3	346	70,3	28,9	253,3	112,5
Rastatt	123	—	202	26	164,2	118	95,9	58,4	200,0	105,0
Schopfheim	15	4	58	11	386,7	6	40,0	10,3	335,7	180,0
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut	7	4	2	—	28,6	—	—	—	83,3	66,7
Weinheim	41	9	79	20	192,7	16	39,0	20,3	187,8	150,0
Summe II	5 873	429	8 560	999	145,8	4 458	75,9	52,1	144,3	129,8
Dagegen im August 1915	5 486	467	7 917	998	144,3	4 128	75,2	52,1	—	—
Zunahme (+)	+ 387	—	+ 643	—	—	+ 330	—	—	—	—
im Sept. 1914	5 305	412	6 886	596	129,8	3 928	74,0	57,0	—	—
Zunahme (+)	+ 568	—	+ 1 674	—	—	+ 530	—	—	—	—

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 90,1 bzw. 145,8 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 64,7 bzw. 52,1 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 58,3 bzw. 75,9 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 45,2 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 60,8 und bei der weiblichen Abteilung 31,2 vom Hundert; davon waren ungefähr 9 Zehntel der männlichen und etwas über die Hälfte der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 40 Handwerker-Zünften, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Lahr, Offenburg, Pforzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Konstanz, 6 in Heidelberg, 7 in Freiburg, 8 in Karlsruhe und 10 in Mannheim) im September im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 1726 offene Stellen, 2634 Arbeitsuchende und 925 besetzte Stellen. — Bei der Stadtpolizei Billingen, von der das städtische Arbeitsamt Billingen während des Krieges mitbesorgt wird, waren 34 offene Stellen angemeldet, davon wurden 6 besetzt.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim—Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im September lfd. J. für männliches und weibliches Personal 2865 bzw. 391, zusammen 3256 offene Stellen und 3030 bzw. 465, zusammen 3495 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 2648 bzw. 391, zusammen 3039 untergebracht. — Bei 5 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im September 177 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 72 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 22 besetzt werden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Bad. Staatseisenbahnen waren im September ds. J. von 2 Dienststellen 12 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei einer Dienststelle 19 Arbeitsuchende vormerken ließen.

6. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915.

Monate usw.	Konstanz			Rheil				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter t	Tiere Stück	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:											
Januar	297	1 502,0	770	25	8 766,5	13	—	103	72 228,5	15	625,0
Februar	276	1 772,0	780	30	12 714,5	12	1 283,5	99	60 819,5	16	750,0
März	384	3 338,0	1 040	47	28 707,0	5	540,0	127	83 703,0	8	—
I. Vierteljahr	957	6 612,0	2 590	102	50 188,0	30	1 823,5	329	216 751,0	39	1 375,0
April	325	2 920,5	874	38	27 235,0	5	—	122	77 192,0	8	—
Mai	388	3 048,5	937	61	50 474,5	5	545,0	122	79 720,5	8	—
Juni	352	1 725,5	707	51	44 633,5	8	274,5	133	96 197,0	12	125,0
II. Vierteljahr	1 065	7 694,5	2 518	150	122 343,0	18	819,5	377	253 109,5	28	125,0
Juli	386	1 879,5	739	74	64 328,0	10	275,0	131	96 924,0	18	500,0
August	376	1 874,5	780	70	52 455,5	4	—	122	86 352,5	14	250,0
Abgang:											
Januar	297	409,5	—	2	230,0	34	5 843,5	15	72,5	91	12 513,0
Februar	276	771,0	—	1	—	33	5 463,5	15	1 188,0	98	15 312,0
März	384	1 295,0	16	2	—	57	4 151,5	10	21,0	116	18 341,5
I. Vierteljahr	957	2 475,5	16	5	230,0	124	15 458,5	40	1 281,5	305	46 166,5
April	325	472,0	2	—	—	39	1 527,0	7	—	114	14 890,5
Mai	388	495,5	4	2	—	58	2 405,0	8	—	114	21 524,0
Juni	352	556,0	—	2	197,0	60	2 293,0	10	—	125	16 857,0
II. Vierteljahr	1 065	1 523,5	6	4	197,0	157	6 225,0	25	—	353	53 271,5
Juli	386	409,5	13	3	458,5	74	1 893,5	12	—	152	24 408,0
August	376	493,5	12	—	—	86	3 099,0	8	1,0	128	26 499,5